

Legislaturziele

Amtsperiode 2026-2030

1. Einleitung

Die Kirchgemeinde Frauenfeld, mit Verwaltung und Pfarrei, erfreut sich «guter Gesundheit»: solide Finanzen, guter Immobilienzustand, ausreichendes und gut ausgebildetes Personal. Dafür sind wir dankbar. Dies bildet ein gutes Fundament, um die kommenden Herausforderungen zu meistern. Der Kirchgemeinderat hat diese anstehenden Herausforderungen erkannt und die nachstehenden Ziele für die Amtsperiode 2026-2030 beschlossen.

2. Ausgangslage und erwartete Entwicklungen

Es sind dauerhaft leicht sinkende Mitgliederzahlen und damit verbunden auch sinkende Steuereinnahmen zu erwarten.

Da eher kirchenferne Mitglieder aus der Kirche austreten, bleibt die Zahl der kirchennahen und aktiven Mitglieder trotz der Austritte über die Jahre ziemlich konstant. Dies bedeutet, dass der damit verbundene Aufwand ebenfalls ziemlich konstant bleibt und mit den sinkenden Steuereinnahmen finanziert werden muss.

Diese Situation zeigt klar, dass das bisherige Angebot nur aufrechterhalten werden kann, wenn die sinkenden Steuereinnahmen durch höhere Einnahmen aus den Immobilien kompensiert werden können.

Die Immobilien der Kirchgemeinde müssen nachhaltig bewirtschaftet und entwickelt werden. Denn ohne steigende Immobilienerträge können der Pfarrei für die Erfüllung ihrer Aufgaben nicht mehr die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Ein Abbau von Leistungen - und damit auch von Personal - wäre die Folge.

3. Öffentlichkeitsarbeit / Zusammenarbeit mit Behörden

Die gut besuchte und aktuell gehaltene Internetseite www.kath-frauenfeldplus.ch bildet das zentrale Element der öffentlichen Information und ist gleichzeitig das öffentliche Publikationsorgan der Kirchgemeinde. Das Design der Internetseite ist indessen veraltet, noch mehr veraltet ist die dahinterliegende Technologie, welche an ihr Lebensende kommt.

Eines der Ziele in der kommenden Legislatur ist somit, Technologie und Design des Internetauftritts zu erneuern. Parallel dazu soll gleichzeitig eine sanfte Entwicklung im Bereich Social Media stattfinden.

Die Kirchgemeinde soll zudem den Kontakt und den Austausch mit anderen Behörden intensivieren. Dies in unterschiedlichen Bereichen: Digitale Archivierung, Friedhofreglemente, Jugendarbeit, IT-Projekte u.v.m.

Ziel dieser Zusammenarbeit sollen unter anderem die Nutzung von Synergien zur Schonung eigener Ressourcen sowie eine höhere Kosteneffizienz sein.

Hauptpartner ist zum einen die Katholische Landeskirche, aber auch alle Gemeinden des Raums FrauenfeldPLUS.

4. Finanzen & IT

Die Kirchgemeinde FrauenfeldPLUS stellt eine nachhaltige Finanzentwicklung sicher und stärkt die strategische Finanzsteuerung durch den Aufbau eines Controlling-Cockpits mit den wichtigsten Finanzkennzahlen sowie einer systematischen Budgetkontrolle.

Die notwendigen Anpassungen im harmonisierten Rechnungslegungsmodell (HRM2) werden umgesetzt, insbesondere im Bereich Immobilienmanagement, um eine effiziente und transparente Steuerung der Liegenschaften sicherzustellen.

Die IT-gestützten Verwaltungsprozesse werden weiterentwickelt, um Transparenz, Effizienz und Datensicherheit langfristig zu gewährleisten.

Die IT-Infrastruktur der Kirchgemeinde wird zukunftssicher, stabil und effizient betrieben. Zentrale Schwerpunkte sind die digitale Aktenführung inklusive Langzeitarchivierung, der sichere und zuverlässige Betrieb von Netzwerk, Telefonie und IT-Systemen sowie die gezielte Einführung und Beurteilung von AI-Anwendungen (z.B. MS Copilot).

Die Arbeitsplatzinfrastruktur wird durch regelmässige Erneuerung der Endgeräte wie Laptops (4J), Drucker, Peripherie usw. und notwendige System-Upgrades inkl. Clouding (z. B. Windows, Firewalls, Sharepoint, Onedrive, Teams usw.) laufend modernisiert.

5. Personal

Verwaltung und Pfarrei verfügen über gut ausgebildetes Personal auf allen Stufen und in allen Funktionen. Bei anstehenden Personalwechseln ist auf eine gute Selektion zu achten.

Um Wissen und Können aktuell zu halten, sind interne und externe Weiterbildungen zu fördern.

In Verwaltung und Pfarrei sind Ausbildungsplätze anzubieten, sowohl im pastoralen als auch im nicht pastoralen Bereich. Davon profitieren die Auszubildenden, aber auch die Auszubildenden, da sie in ihrer Betreuungsarbeit mit aktuellen Bildungsinhalten konfrontiert werden.

Innerhalb der Bereiche sind anstehende Nachfolgeregelungen (z. B. bei Pensionierungen) frühzeitig zu planen. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf die Seelsorgenden zu richten, deren Beauftragung jeweils durch das Bistum Basel erfolgt. Dabei ist infolge der zunehmenden Personalmangels in den kirchlichen Berufen in neuen Modellen und Varianten zu denken und der bestehende Zustand hinsichtlich Aufbau- und Ablauforganisation sowie Finanzierbarkeit zu überprüfen.

Das Thema Nähe und Distanz ist konsequent und wiederholt zu schulen und im Arbeitsalltag umzusetzen.

6. Immobilien und Friedhöfe

Das Immobilienportfolio der Kirchgemeinde gliedert sich in die Immobilien, welche für den Betrieb notwendig sind (Verwaltungsvermögen) und in die Immobilien, welche vermietet sind und damit Erträge generieren (Finanzvermögen).

Ab dem Jahr 2027 steht die Möglichkeit offen, die Immobilien buchhalterisch neu zu behandeln und sogenannte **Erneuerungsfonds** zu bilden. Es ist daher Aufgabe des Kirchgemeinderats, sich diesem Thema anzunehmen und das Immobilienportfolio entsprechend dieser neuen buchhalterischen Vorgaben und Möglichkeiten neu zu strukturieren.

Ziel ist die Schaffung von zwei Immobilientypen:

- Betriebsnotwendige Immobilien für die Aufgabenerfüllung der Pfarrei, oder
- Erträge generierende Immobilien der Kirchgemeinde.

Immobilien und Grundstücke mit unklarer Ausrichtung sollen entweder zu einem vollwertigen Teil einer der beiden Immobilientypen entwickelt oder - im Ausnahmefall - auch abgestossen werden.

Die **Friedhof-Reglemente** der Friedhöfe Hüttwilen, Gachnang und Herdern, die im Eigentum der Kirchgemeinde stehen, werden aktualisiert und dort, wo sinnvoll mit dem Bestattungsreglement der entsprechenden Gemeinde verknüpft.

Das Gemeinschaftsgrab auf dem **Friedhof Gachnang** wird ansprechender gestaltet.

Eine Neugestaltung anderer Friedhöfe soll dann angegangen werden, sobald am betreffenden Friedhof Unterhaltsprojekte notwendig werden.

Die Zertifizierung «**Kirchliches Umweltmanagement Grüner Guggel**» wird aufrechterhalten. Der Fokus wird dabei auf den «Betrieb des Hauptquartiers» im Klösterliareal gerichtet.

7. Kirchbürgerinnen und Kirchbürger

Die Kirchgemeinde FrauenfeldPLUS verfügt über ein **breites Sozialangebot** sowie **verschiedene Gruppierungen**, welche wie bisher unterstützt, jedoch vermehrt auch zeitgemäss in ihren Angeboten an die Bedürfnisse der Kirchbürgerinnen und Kirchbürger weiterentwickelt und entsprechend im Angebot erweitert werden sollen. Dies immer in

Abstimmung mit der Pastoral und im Sinne von "PEP to go" - der Entwicklung der Kirche mit den Menschen.

Das Ziel soll es sein, das Angebot auf **alle Altersgruppen** auszudehnen, sowohl für die jüngsten Kirchbürgerinnen und Kirchbürger (z.B. anhand des Projekts einer katholischen Kita ("Kita-Kath") oder erweiterte Angebote für Altersgruppen der "Best Ager" (ab zirka 45 Jahren, Eltern, Mütter und Väter nach der Familienphase).

Das **grösste diakonische Sozialprojekt, das Bistro "Zur Alten Kaplanei"**, soll weiter personell und finanziell unterstützt werden im Sinne der aktuellen Vereinbarung, welche für drei Jahre bis Ende 2027 festgelegt wurde. Ziel ist es, diese Vereinbarung angepasst zu verlängern, um den Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern von FrauenfeldPLUS - aber auch der gesamten Bevölkerung des Einzugsgebiets der Stadt Frauenfeld das Bistro "Zur Alten Kaplanei" als einen Gastronomiebetrieb, aber auch Begegnungsort, Treffpunkt und Veranstaltungsort diverser kirchennaher Gruppen und Kulturschaffender zugutekommen zu lassen.

8. Pastoral

Im dualen System der röm. kath. Kirche in der Schweiz liegt die Zuständigkeit für die pastoralen Aufgaben (Seelsorge, Liturgie, Sakramente, Kasualien, Verkündigung, Religionsunterricht, Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Diakonie, Gemeindeaufbau) bei der Leitung der Pfarrei, die ihrerseits Rechenschaft gegenüber den Instanzen des Bistums ablegt. Die Schwerpunkt- und Zielsetzung geschieht dabei in anderen Zyklen als jenen der staatskirchenrechtlichen Legislaturperioden. Die **Leitung der Pfarrei**, unterstützt vom **Strategieteam der Pfarrei** und dem **Pastoralrat**, arbeitet laufend an Themen, die für die Weiterentwicklung des kirchlichen Lebens relevant sind. Für die Jahre 2026 – 2030 lassen sich folgende Punkte ableiten:

Mit **«PEP to go»** hat das Bistum Basel 2024 einen Prozess der Weiterentwicklung des Pastoralen Entwicklungsplans (PEP) angesichts der aktuellen Herausforderungen angestossen. Die Kernbotschaft lautet dabei: Es geht nicht weiter wie bisher. Es braucht einen Kulturwandel, d.h. eine Haltungsänderung. Kulturwandel besteht u.a. darin: Annahme der Realität, Vertrauenskultur, Räume mit Nähe anstatt Kleinräumigkeit, Synodalität als DNA der Kirche, Wertschätzung der Vielfalt.

Die begonnene Auseinandersetzung mit «PEP to go» wird weitergeführt. Daraus ergeben sich angepasste pastorale Schwerpunktsetzungen.

Die notwendige Weiterentwicklung der Pastoral erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen jenen, die «Kirche gestalten» (kirchliche Linie) und jenen, die «Kirche ermöglichen» (staatskirchenrechtliche Linie). Neben den jeweiligen Zuständigkeiten existiert eine **Schnittmenge**, die in gemeinsamer Verantwortung gestaltet werden muss. «PEP to go» ist daher auch im Kirchgemeinderat ein Thema. Dazu dienen u.a. auch die bewährten Retraiten des Kirchgemeinderates und den pastoralen Teams, die weitergeführt werden sollen.

Das Projekt **«dual kongruent»** der Kath. Landeskirche Thurgau und der Bistumsregion St. Viktor sieht künftig wenige grössere Netzwerke vor, in denen kirchliches Leben

organisiert und gestaltet wird. Mit dem Pastoralraum Hinterthurgau ist bereits ein solches Netzwerk operativ. Weitere folgen. Leitung der Pfarrei und Behörde setzen sich mit Elementen dieser Vision auseinander und greifen dabei auf die Erfahrungen unserer bereits dual kongruenten Einheit zurück.

2027 werden die Ergebnisse der zweiten und erweiterten Studie «**Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche Schweiz**» der Universität Zürich erwartet. Pfarrei und Kirchgemeinde legen dabei auf ihrer Ebene den Fokus auf eine schlüssige Kommunikation nach innen und aussen. Ein professioneller Umgang mit dem Thema Nähe und Distanz bei Mitarbeitenden wie Freiwilligen ist selbstverständlich. Es werden dabei Weiterbildungsgefässe genutzt bzw. geschaffen.

9. Aktuariat

Projekt **digitale Archivierung** soll abgeschlossen werden mit dem Ziel, dass neu alle Daten elektronisch langzeitarchiviert werden. Das klassische Papier-Archiv wird nur noch für spezielle Dokumente, die im Registraturplan gekennzeichnet sind, genutzt.

10. Organisation Kirchgemeinderat

Die Anzahl der Mitglieder des Kirchengemeinderats (Präsident/Präsidentin, 4 Mitglieder sowie Pfarrer) hat sich bewährt und wird unverändert fortgeführt.

Die Beschränkung der Mitgliederzahl auf 5 + 1 ermöglicht eine zielgerichtete Aufgabenerfüllung auf strategischem Niveau. Es ist für eine Kirchgemeinde in der Grösse von FrauenfeldPLUS jedoch erforderlich, dass die Mitglieder des Kirchengemeinderats auf eine professionelle Unterstützung in der Verwaltung zurückgreifen können und auf operativer Ebene auch unterstützt werden.

Präsidium und Vizepräsidium des Kirchengemeinderats bilden keine eigenständigen Ressorts, sondern werden im Doppelmandat mit einem der fünf untenstehenden Ressorts geführt:

- Aktuariat
- Finanzen & IT
- Immobilien
- Kirchbürgerinnen und Kirchbürger
- Personal